

AWARD-GEWINNER

Die Zukunft gehört dem induktiven Laden: Das Start-up Gapcharge aus Duisburg hat große Pläne.

▶ Seite 2



INTERVIEW

Evolution oder Revolution?

Experten sprechen über die zwei Stränge der digitalen Transformation.

▶ Seite 3



BEST OF HUB

Online-Sessions & mehr

▶ Seite 4

Der digitale Reifegrad ist für Unternehmen heute ein wichtiger Erfolgsfaktor. Bei der Standortbestimmung kann gerade kleinen und mittelständischen Betrieben ein Innovationscheck helfen. Gleichzeitig lassen sich dabei Potenziale für die Digitalisierung ermitteln. Innovationscoach Darja Kramer vom Digital Hub Logistics hat jetzt einen entsprechenden Schnellcheck speziell für den Mittelstand entwickelt: „Ob agiles Arbeiten, disruptive Innovation, organisationsstrukturelle Umsetzung von Innovationsteams oder MVPs zur schnellen Marktkonfrontation: Die Liste der Herausforderungen auf dem Weg der digitalen Transformation ist lang und ließe sich fast beliebig ergänzen,“ so die Digitalisierungsexpertin. „Doch nur wenn ein Unternehmen weiß, wo es steht, kann es die Weichen richtig stellen.“ Interessierte Unternehmen finden den Schnellcheck im Internet (s. QR-Code am Ende des Textes). Nach der Beantwortung von zwei Dutzend Fragen erhalten sie direkt am Monitor eine wissenschaftlich fundierte Einschätzung ihrer digitalen Reife.

Mehr digitale Wertschöpfung

Gerade in gewachsenen Unternehmen, die in ihren angestammten Märkten mit analogen Produkten und Services immer noch sehr erfolgreich sind, gehören digitale Projekte zu den komplexesten Vorhaben überhaupt. Tatsächlich führt an ihrer Umsetzung aber kein Weg vorbei: Immer mehr Kunden fragen individuelle Komplettlösungen an, die auf der Digitalisierung von Produkten und Prozessen basieren.

Zudem zeigen Studien, dass digital gut aufgestellte Unternehmen im Wettbewerb die Nase vorne haben. So hat die Rheinische Fachhochschule Köln zuletzt in einer Untersuchung gezeigt, dass mittelständische Unternehmen mit einem hohen Digitalisierungsgrad inzwischen bereits jeden vierten Euro aus digitaler Wertschöpfung erwirtschaften.


In der Krise kreativer

Die Corona-Pandemie hat die Innovationskraft des Mittelstands einerseits auf den Prüfstand gestellt, andererseits aber auch gefördert: Laut KfW Research hatten bis Juni des vergangenen Jahres 43 Prozent der mittelständischen Unternehmen Anpassungen an ihrem

STANDORTBESTIMMUNG

Wie innovativ ist Ihr Unternehmen?

Ein wissenschaftlich fundierter Schnellcheck im Internet ermittelt die digitale Reife. Warum es darauf jetzt besonders ankommt.



43%

43 Prozent der mittelständischen Unternehmen hatten bis Juni 2020 Anpassungen an ihrem Produkt- bzw. Dienstleistungsangebot vorgenommen.
Quelle: KfW Research

Jeder vierte Euro kommt im Mittelstand aus digitaler Wertschöpfung.
Quelle: Rheinische Fachhochschule Köln

4 von 10 KMU haben zwischen 2016 und 2018 Digitalisierungsvorhaben abgeschlossen.
Quelle: KfW-Digitalisierungsbericht Mittelstand 2019

Produkt- bzw. Dienstleistungsangebot vorgenommen. Dazu gehört beispielsweise das Hub-Mitglied BEULCO mit Sitz in Attendorn, das die Produktion von Desinfektionsmitteln als ein weiteres Geschäftsmodell entdeckte und in Rekordzeit umsetzte. „Das Unternehmen gehört zu den Mittelständlern, die sich den Herausforderungen der Digitalisierung bereits vor vielen Jahren gestellt haben und damit neue Chancen verbinden“, so Darja Kramer. „Solchen Betrieben fällt es in der Tat leichter, auf Krisen adäquat zu reagieren und dann neue Innovationen hervorzubringen.“

Allerdings hat die Corona-Pandemie den Unternehmen auch Defizite bei der Digitalisierung vor Augen geführt: Eine Studie des Digitalverbands Bitkom zeigt, dass sich 2019 noch mehr als jedes dritte Unternehmen als Vorreiter bei der Digitalisierung gesehen hat, 2020 war es dagegen nur noch jedes vierte Unternehmen.

Check erkennt „Digital-Typ“

Der neue Innovationscheck richtet sich nun gezielt an marktorientierte, innovationenproduzierende Unternehmen und Logistik-Dienstleister aus dem Mittelstand. Dabei werden insbesondere Fragen zu folgenden Punkten gestellt:

- Ideenfindung im Betrieb,
 - Umsetzung von Innovationen,
 - Organisations- und Arbeitskultur.
- Die Beantwortung nimmt rund 15 bis 20 Minuten in Anspruch. Passend zu ihrem „Digital-Typ“ – ob „pragmatischer Bewahrer“, „Innovationsbereiter“, „Innovationstreiber“ oder „Innovationschampion“ – erhalten die Teilnehmer eine Einschätzung zum Innovationspotenzial ihres Unternehmens sowie Empfehlungen zu weiterführenden Informations- und Handlungsmöglichkeiten.

„Unternehmen können ihr Business umso schneller und besser digitalisieren, je eher und je mehr externe Unterstützung sie beziehen“, meint Darja Kramer. „Deshalb ist es so wichtig, mit einem Innovationscheck den tatsächlichen Stand der Dinge abzufragen – und dann gezielt weitere Schritte für das Unternehmen einzuleiten.“



INFO. Den Innovationscheck finden Unternehmen auf der Webseite des Digital Hub Logistics.

Die Strategie, digitale Projekte auch außerhalb des Tagesgeschäfts – in einem Innovationsökosystem wie dem Digital Hub Logistics – zu entwickeln, zahlt sich für Unternehmen mehr und mehr aus.

Maria Beck, Hub-Managerin



Hat jetzt einen Ehrenplatz bei BEUMER: der Pokal der Digital Champions. Foto: BEUMER Group

BEUMER ist Digital-Champion

Herzlichen Glückwunsch: Die BEUMER Group hat beim Digital Champions Award 2020 in der Kategorie „Digitale Transformation Mittelstand“ den ersten Platz erreicht.

Mit dem Preis zeichnen Telekom und WirtschaftsWoche inzwischen seit fünf Jahren die bedeutendsten Projekte mittelständischer Unternehmen aus, die den Herausforderungen der Digitalisierung erfolgreich begegnen und mit Innovationskraft mutig und flexibel auf neue Situationen reagieren. Das Familienunternehmen im südlichen Münsterland ist Lösungsanbieter in den Bereichen Fördern, Verladen, Palettieren, Verpacken, Sortieren und Verteilen. Weltweit sind rund 4.500 Mitarbeiter bei der BEUMER Group beschäftigt, 1.000 alleine am Hauptstandort Beckum. Ein Eckpfeiler der Digitalisierungsstrategie ist die BG.evolution, Mitglied im Digital Hub Logistics. Mit dem Startin verfolgt BEUMER das Ziel, digitale Innovationen und neue Technologien in das Unternehmen zu tragen, um Kundenprobleme zu lösen.

Die BEUMER Group ist nicht das erste Mitglied des Hubs, das als Digital Champion ausgezeichnet wurde: 2019 erhielt das Attendorner Unternehmen BEULCO den Preis in derselben Kategorie.

Smart Laden ohne Kabel

Das Start-up Gapcharge arbeitet an innovativen Ideen für das induktive Laden von Logistikfahrzeugen und überzeugte mit seinem System auch beim Digital Logistics Award.

Was beim Handy im Alltag gang und gäbe ist, funktioniert dank einiger cleverer Jung-Unternehmer auch bei elektrisch betriebenen Logistikfahrzeugen: das Laden ohne Kabel. „Tatsächlich haben solche Lösungen in diesem Bereich eine höhere Zuverlässigkeit, Effizienz und einen komfortableren Nutzen als konventionelle Ladesysteme“, sagt Dr. Florian Knobbe, Mitgründer des Duisburger Start-ups Gapcharge.

Bereits während ihrer Promotion hatten Knobbe und seine Kommilitonen Gregor Schmid-Szybisty und Stefan Sommer die Idee für das System. Ende 2020 ging ihr Unternehmen dann als Hochschulausgründung offiziell an den Start, gefördert über den Wettbewerb „Start-up Transfer. NRW“. Das volle Marktpotenzial der Ladesysteme von Gapcharge umfasst sowohl die Kleinstmobilität wie Skateboards oder E-Scooter als auch größere Transportfahrzeuge, etwa Gabelstapler oder Hubwagen. Business-Developer Knobbe: „Auf unserer Kundenreise im letzten Sommer haben wir gesehen, dass die e-Mobilität bei Logistikunternehmen im Kommen ist und die Anwendungsmöglichkeiten des kabellosen Ladens in industriellen Umgebungen stetig wachsen.“

System verlängert Lebensdauer

Aktuell fokussieren sich die insgesamt vier Gründer jedoch bewusst auf den Nischenmarkt der E-Roller, die vor allem innerbetrieblich in Lagern eingesetzt werden. Potenzielle Kunden sind Logistikdienstleister, der Lebensmitteleinzelhandel oder Baumärkte. Hier wollen die Gapcharger Erfahrungen mit den Scootern sammeln, um sich dann „zu den größeren Geräten vorzuarbeiten“.



Bei der digitalen Bekanntgabe des Gewinns des Digital Logistics Awards ballten die Gapcharger die Siegesfaust. Fotos (2): Gapcharge

Durch den Digital Logistics Award haben wir Reichweite erzielt und neue Partner gewonnen.

Dr. Florian Knobbe,
Co-Founder Gapcharge

Die Erfahrungen mit Pilotkunden und -projekten sind überaus positiv. Denn mit dem Duisburger System lassen sich sowohl Blei-Gel-Batterien als auch Lithium-Ionen-Akkus aufladen. Der Clou: Das System erkennt den Ladezustand der Batterie und gibt nur so viel „Saft“ ab, wie es für die Batteriebensdauer am besten ist. Bei Lithium-Ionen-Akkus liegt die Komfortzone der Batterie bei 40 bis 80 Prozent Ladung; Blei-Gel-Batterien sollten seltener, aber komplett geladen werden. Durch die kluge Strategie ist es möglich, die Lebensdauer einer Batterie um ein Viertel zu verlängern. Was die Kunden ebenso überzeugt, ist der Preis des Systems: „Er ist 50 Prozent günstiger als bisherige Lösungen, da wir durch eine intelligente Systemauslegung große Cost-down-Effekte realisieren“, so Dr. Florian Knobbe. „Tatsächlich macht es ja auch gerade im Scooter-Bereich keinen Sinn, wenn ein Ladesystem genauso teuer ist wie das Fahrzeug selbst.“

Kurze Entscheidungswege

Noch sind Prototypen im Einsatz, doch im zweiten Quartal 2022 soll die Lösung in Serie gehen. Ordentlich Schub auf dem Weg dahin hat den Duisburgern der Gewinn des Digital Logistics Awards gegeben: „Wir haben viele Kontakte zu potenziellen Kunden und Kooperationspartnern gerade auch aus mittelständischen Unternehmen knüpfen können“, so Dr. Florian Knobbe. „Was uns als Start-up dort zugutekommt, sind die kurzen Entscheidungswege. Deshalb freuen wir uns natürlich auf weitere Anfragen aus dem Mittelstand!“



Forschungsbasiert, effizient und flotten-tauglich: Das macht die Ladesysteme von Gapcharge so besonders.

Was machen eigentlich ... die MOTIONMINERS?

Für Start-ups stellt die Corona-Pandemie ohne Zweifel eine immense Herausforderung dar – so auch für die MotionMiners. Die ehemaligen Hub-Mitglieder haben vor gut einem Jahr mit dem Einzug in neue Räumlichkeiten in Dortmund ein neues Kapitel in der Firmengeschichte aufgeschlagen.

Dabei hat sich die harte Arbeit der Gründer und ihres Teams gerade in 2020 ausgezahlt. So wurde das junge Unternehmen im Rahmen von gleich zwei wichtigen Gründer-Wettbewerben ausgezeichnet – zum einen bei „Out of

the Box.NRW“ des NRW-Wirtschaftsministeriums, der die digitale Start-up-Szene in NRW anspricht, zum anderen beim Innovationspreis des Zentrums für Innovation und Technik in Nordrhein-Westfalen ZENIT. Hier überzeugte die MotionMiners mit einem technologisch ausgerichteten Kooperationsprojekt mit dem mittelständischen Unternehmen META Regalbau aus Arnberg.

Gleichzeitig haben die MotionMiners den Lockdown kreativ genutzt und eine Corona-App entwickelt: Mit der Motion-Mining Tracing Solution können Firmen unkontrollierte Corona-Ausbrüche mit

Hilfe von Sensoren und künstlicher Intelligenz verhindern. Bei der Entwicklung der App baute das Unternehmen stark auf seine Erfahrungen aus dem Bereich der automatisierten Prozessanalyse manueller Arbeitsprozesse auf.

Mit-Gründer Sascha Feldhorst: „Gerade im Corona-Jahr hat sich gezeigt, wie wichtig der Aufbau und die Pflege eines Netzwerks sind: Wenn man auf gute Kontakte zurückgreifen und sich gegenseitig unterstützen kann, lassen sich auch kritische Situationen meistern. Der Standort Dortmund hat sich für uns dabei auf alle Fälle bewährt!“



DIGITAL.HUB
LOGISTICS

Eine Veröffentlichung des

Digital Hub Logistics Dortmund
Emil-Figge-Straße 76, 44227 Dortmund,
+49 231 70096503, info@digitalhublogistics.de

Projektleitung (v.i.S.d.P.):

Maria Beck, maria.beck@digitalhub.eu
Karina Kampert, karina.kampert@digitalhub.eu

Redaktion und Gestaltung:

mehrzeiler & kollegen | Agentur für gute Inhalte, Oberhausen



Der Innovationsdruck auf den Mittelstand wächst

Noch funktionieren die alten Geschäftsmodelle. Doch die Digitalisierung lässt sich nicht aufhalten – ein Gespräch über aktuelle Herausforderungen.

Vielen Unternehmen fällt es schwer, beim Thema Digitalisierung den Einstieg zu finden. Was raten Sie diesen Betrieben?

Dr. Johannes Stemmer: Bei der BEUMER Group haben wir uns zuerst gefragt, wie es wohl andere Unternehmen machen. Denn wir waren ja nicht die einzigen, die sich mit der digitalen Transformation beschäftigten. Daher haben wir uns eine Reihe von Unternehmen – durchaus auch aus anderen Branchen – angeschaut, die Digitalisierung erfolgreich managten. Diese Unternehmen haben wir mit einer Delegation tatsächlich vor Ort besucht und dort mit vielen Menschen gesprochen. Die Bereitschaft, Wissen zu teilen, war erfreulicherweise sehr hoch. Das zeigt: Wir sitzen alle in einem Boot.

Was haben Sie aus diesen Innensichten mitgenommen?

Dr. Johannes Stemmer: Dass es keinen Blueprint für die Digitalisierung gibt. Jedes Unternehmen muss seinen eigenen Weg finden. Aber mit den Beispielen aus anderen Betrieben hat jedes Unternehmen die Möglichkeit, diese auf seinen Kontext zu adaptieren.

Welche Erfahrungen macht denn die Wissenschaft, wenn sie auf die Digitalisierung von Unternehmen blickt?

Christian Prasse: Wir stellen tatsächlich oft fest, dass der Weg von der Sensibilisierung für die digitale Transformation bis zur Umsetzung in einem Unternehmen sehr lang ist. Der Austausch mit anderen kann den Prozess aber deutlich beschleunigen. Im Innovationsökosystem des Digital Hub Logistics finden Unternehmen zahlreiche Unterstützungsangebote, die in unterschiedlichen Phasen des Prozesses greifen. Das reicht



Formate der Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft werden immer wichtiger.

Christian Prasse, Leiter Strategische Entwicklung, Fraunhofer IML

von Unternehmenssprechstunden und Potenzialanalysen durch unser Kompetenzzentrum für den Mittelstand „Digital in NRW“, die sich an Betriebe richten, die ganz am Anfang stehen, bis hin zu individuellen Unterstützungsangeboten für die Umsetzung konkreter Projekte im Digital Hub Logistics selbst.

Evolution oder Revolution: Welcher Digitalisierungsstrang ist der richtige?

Dr. Johannes Stemmer: Man sollte das eine machen, ohne das andere zu lassen. Zum einen muss man sich fragen, wie man sein Kernprodukt digitaler machen kann – das ist der evolutionäre Strang. Zum

anderen geht es aber auch um neue Geschäftsmodelle – und hier wird es durchaus disruptiv.

Wie sieht die Digitalisierung bei der BEUMER Group konkret aus?

Dr. Johannes Stemmer: Wir würden uns sicherlich als ambidexres Unternehmen bezeichnen. Das heißt: Wir gehen sowohl evolutionär als auch revolutionär vor. Disruptive Geschäftsmodelle im Start-up-Bereich scouten wir mit unserem Company Builder „BEAM“ in Berlin. Evolutionäre Veränderungen steuern wir durch ein sogenanntes Start-in – ein Start-up-ähnlich funktionierendes Unternehmen im Unternehmen. Mit diesem Start-in sind wir Mitglied im Digital Hub Logistics. Dort sitzt ein Entwicklerteam mit dem Ziel, Beweise zu generieren, dass eine neue digitale Technologie in der Lage ist, ein ganz konkretes Kundenproblem zu lösen. Dieses Start-in ist im Prinzip unsere Speerspitze für die hausinterne Forschung und Entwicklung. Wir bauen in einem Zeitraum von drei Monaten eine Lösung, spiegeln diese mit Kunden und übergeben sie dann an die Muttergesellschaft. *Christian Prasse:* Hilfreich ist dabei die Zusammenarbeit mit der Forschung, die der betrieblichen Entwicklung ja durchaus einen Schritt voraus ist. Im Digital Hub Logistics beispielsweise haben die Unternehmen die Möglichkeit, Entwicklungen in den Experimentier- und Demonstrationsfeldern der wis-

senschaftlichen Einrichtungen des Innovationsökosystems gleich zu testen – gemeinsam mit den Forschern. Solche Formate der Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft werden immer wichtiger. Für die Forschung sind sie übrigens extrem spannend: Unsere Arbeit hört ja üblicherweise beim Prototypen auf. Gemeinsam mit den Unternehmen können wir die Prozesse nun ein Stück weiter, bis in den Markt, begleiten.

Der Prozess der Übergabe neuer Produkte eines Start-ins zur Muttergesellschaft ist oft ein Knackpunkt in der Innovationsentwicklung. Wie gelingt die Rückführung?



Für die Digitalisierung gibt es keinen Blueprint: Jeder muss seinen eigenen Weg finden.

Dr. Johannes Stemmer, Director Digital Transformation, BEUMER Group

Dr. Johannes Stemmer: Als Start-in sind wir organisatorisch und mit unserem Büro in Dortmund auch geographisch nicht weit entfernt von der Muttergesellschaft in Beckum. Wir sind zwar weit genug weg, um eigene Ideen unabhängig vom Tagesgeschäft zu entwickeln, aber doch nah genug dran, um neue Produkte auch in den betrieblichen Ablauf einzuspeisen. So haben wir Abstand, spüren aber keine Distanz. Bei allen Entwicklungen versuchen wir immer, die relevanten Stakeholder aus dem eigenen Haus frühzeitig einzubeziehen. Sobald wir sehen, wohin die Reise geht, kommen die für den entsprechenden Bereich Verantwortlichen mit in unsere Reviews und übernehmen so direkt die Ownership für neue Produkte.

Christian Prasse: Insbesondere der Vertrieb ist bei der Entwicklung ein wichtiger, oft übersehener Faktor – vor allem, wenn dieser Bereich vom eigentlichen Produkt weiter weg ist. Doch gerade der Vertrieb ist ein wesentlicher Bestandteil des Erfolgs.

Wie wichtig ist die Kommunikation im Prozess der Digitalisierung?

Christian Prasse: Kommunikation ist essentiell. Gerade wenn ein Unternehmen die eigenen Kompetenzen durch externe Unterstützung erweitern will, muss man die Gründe und die Ziele im Unternehmen transparent machen.

Dr. Johannes Stemmer: Je unbequemer bzw. disruptiver ein Thema ist, umso mehr Kommunikation braucht es. Das Stammhaus muss hinter die Idee gebracht werden. Es muss eine Basis für Akzeptanz des Neuen geschaffen werden – und die Mitarbeiter müssen Teil der neuen Geschichte werden.

BEST OF HUB

Das Thema Blockchain stand zuletzt auf der Agenda von „Mittelstand meets Start-up“. Gleich vier Blockchain-Start-ups präsentierten in einer digitalen Veranstaltung, die im November im Rahmen der Digitalen Woche Dortmund – #diwodo20 – stattfand, ihre Geschäftsmodelle und technologischen Ansätze in kurzen Pitches. Damit boten sie den Teilnehmern aus der Industrie zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Diskussion. Zur Veranstaltungsreihe „Mittelstand meets Start-ups“ lädt der Digital Hub Logistics gemeinsam mit Digital in NRW – Kompetenz für den Mittelstand ein. Für das erste Halbjahr 2020 ist derzeit eine Veranstaltung zum Thema „Vernetzte Wertschöpfung“ geplant – weitere Informationen folgen.

++

Im Rahmen des Eventformats „Meet the Finalists“ hat der Digital Hub Logistics im vergangenen Jahr den Finalisten des Digital Logistics Awards 2020 die Möglichkeit zu einem virtuellen Networking geboten. Üblicherweise können sich die überzeugendsten acht Bewerber auf dem Zukunftskongress Logistik der Fachwelt vorstellen. Coronabedingt war der Kongress jedoch digital durchgeführt worden.

++

Eine Reise, zwei Tage, drei Hubs: Drei Hubs der de:hub-Initiative – darunter der Digital Hub Logistics – haben sich im vergangenen Jahr an der „de:hub Journey“ für Inhaber von und Entscheider aus mittelständischen Unternehmen beteiligt. Auf der Reise erhielten die Teilnehmenden einen Einblick in die Arbeit der Hubs, besichtigten Testlabore und Co-Working Spaces.

NEU IM HUB

Welt der Wuunder

Wachstumstreiber Plattform-ökonomie: Wuunder will den Versand revolutionieren.

Gerade einmal vier Jahre ist es her, dass zwei Freunde im niederländischen Weert mit dem Aufbau einer digitalen B2B-Logistikplattform für die Buchung und den Versand von Paketen, Paletten und Containern begonnen haben. Inzwischen wächst das Start-up Wuunder nicht nur in den Niederlanden rasant, sondern treibt seine Expansion europaweit voran. 2020 wurde Wuunder Deutschland gegründet – und ließ sich gleich im Dortmunder Digital Hub Logistics nieder. „Wir haben uns für den Co-Working Space entschieden, weil wir uns mit anderen Start-ups insbesondere aus der Logistik vernetzen wollen“, so Maurice Wulms, Managing Director von Wuunder Deutschland. „Das Innovationsökosystem des Hubs bietet uns dabei viele Möglichkeiten, unser Unternehmen und unsere Services bekannter zu machen und weiterzuentwickeln.“

MEHR ERFAHREN. Die ganze Geschichte lesen Sie unter www.digitalhublogistics.de.

Jetzt Newsletter abonnieren

Unser Newsletter **HUB.info** bietet Ihnen neben aktuellen Nachrichten aus dem Hub Informationen zu Digitalisierungsstrategien und Innovationsprozessen aus kleinen und mittelständischen Betrieben. Jetzt unter www.digitalhublogistics.de abonnieren!



Unternehmen aus dem deutschen Mittelstand sind deutlich digitaler als gedacht, weil sie zunehmend externe Unterstützung in Anspruch nehmen. Jeder dritte digitale Vorreiter setzt auf Innovationen aus der Schmiede externer Digitalisierungseinheiten („Innovation Hubs“), um das Geschäftsmodell digital zu transformieren.

Quelle: „Digitale Vorreiter im Mittelstand – die Quellen der Digitalen Dividende“, Studie von Mind Digital, Rheinischer Fachhochschule Köln und Convidera, 2020



Innovation ohne Grenzen: Das Ökosystem des Hubs richtet sich zunehmend international aus – das Interesse im In- und Ausland ist groß. Foto: istock

Let's go Europe

Gut für Europa, gut für die Wirtschaft: Von der Internationalisierung des Hubs profitieren auch die Unternehmen in der Region.

Digital Innovation Hubs sollen nach dem Willen der Europäischen Kommission dafür sorgen, die digitale Zukunft Europas und seiner Unternehmen erfolgreich zu gestalten. Die neuen Aktivitäten des Digital Hub Logistics zeigen die Vielfalt der Möglichkeiten auf.

Nur etwa eines von fünf Unternehmen in der Europäischen Union gilt heute schon als „hoch digitalisiert“. 60 Prozent der Großindustrie und mehr als 90 Prozent der KMU dagegen hinken bei der digitalen Innovation hinterher. Mit der Beteiligung an gleich drei neuen EU-Projekten will der Digital Hub Logistics nun einen Beitrag dazu leisten, die digitale Transformation in Europa voranzutreiben: „Die neuen Projekte geben uns dabei die Möglichkeit, den Hub und die Einrichtungen an unserem Standort als Innovationspartner und Forschungstestbed in ganz Europa und darüber hinaus zu positionieren“, so Thorsten Hülsmann, Hub-Manager und Geschäftsführer der EffizienzClus-

ter Management GmbH, dem Konsortialpartner der Projekte. „Wir können so nicht nur unser Netzwerk erweitern, sondern vor allem den Unternehmen in unserem Innovationsökosystem neue Marktzugänge eröffnen.“

Diese Erwartung verbindet der Digital Hub Logistics auch mit einer Bewerbung als „European Digital Innovation Hub“ (EDIH): Das Bundeswirtschaftsministerium hat den Hub bereits auf die nationale Shortlist gesetzt. Insgesamt sollen 35 Hubs in Deutschland als EDIH anerkannt und gefördert werden. Ziel ist es, insbesondere KMU, Midcaps und Start-ups mit Services zur Digitalisierung zu unterstützen – beispielsweise in den Bereichen Künstliche Intelligenz oder Cyber Security.

Das internationale Engagement des Hubs kommt nicht zuletzt dem Digital Logistics Award zugute: Im vergangenen Jahr haben mehr Kandidaten aus dem Ausland ihre Pitchdecks eingereicht als jemals zuvor – darunter Start-ups aus der Slowakei und Slowenien sowie aus Estland, Israel und Kanada.

Das sind die neuen EU-Projekte des Hubs

DIH-WORLD Im Rahmen von DIH-World wollen mehr als 40 Partner aus 26 Ländern die Landschaft der europäischen Digital Innovation Hubs in ganz Europa harmonisieren. Insbesondere geht es darum, die Einführung zukunftsweisender digitaler Technologien in kleinen und mittleren Betrieben des verarbeitenden Gewerbes zu beschleunigen. www.dihworld.eu



Die Vision von DIGILOGIC ist es, die Zusammenarbeit und strategische Partnerschaft zwischen europäischen und afrikanischen

Digital Innovation Hubs zu fördern und den Weg für Start-ups, KMU und Innovatoren zu ebnen. Diese sollen gemeinsam intelligente Logistiklösungen entwickeln. www.digilogic.africa



Eur3ka. In dem Projekt wollen insgesamt 24 Exzellenzpartner aus elf Ländern die globale Notfallvorsorge verbessern. Konkret soll das Netzwerk Unternehmen dabei unterstützen, ihre Produktions- und F&E-Kapazitäten zur Bekämpfung von Pandemien zu nutzen. Schlüssel sind die digitale Transformation und Industrie 4.0. www.eur3ka.eu

AUS UNSEREM ÖKOLOGISCHEN ÖKOSYSTEM

Aufbruch in die Silicon Economy

Für den Aufbau einer Open-Source-Infrastruktur sowie die Entwicklung von Open-Source-Komponenten für ein föderales Plattformökosystem der Logistik – die sogenannte „Silicon Economy“ – haben der Bund und das Land NRW zwei Umsetzungsprojekte des Fraunhofer-Instituts für Materialfluss und Logistik mit einem Gesamtbudget von mehr als 30 Millionen Euro Fördergeldern freigegeben. Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur übergab einen Förderbescheid in Höhe von 25 Millionen Euro für das Projekt „Silicon Economy Logistics Ecosystem“, das Land NRW sagte mehr als sieben Millionen Euro für das Projekt Blockchain Europe NRW zu.

In den beiden synergetisch miteinander verbundenen Umsetzungsprojekten soll in den kommenden Jahren in enger Abstimmung mit



der Industrie ein „Linux der Logistik“ entstehen. Die ersten Entwicklungsprojekte, in denen an Diensten für die Silicon Economy – etwa zum Ladungsträgertausch oder zur KI-basierten Prognose von Ankunftszeiten im multimodalen Verkehr – gearbeitet wird, laufen bereits. Unternehmen können die Entwicklung im Übrigen in einer Anwender-Community aktiv mitgestalten. Weitere Informationen gibt es unter www.silicon-economy.com.

Co-Development von Hubs und Industrie

Miteinander arbeiten, voneinander lernen: Der Digital Hub Logistics hat im Rahmen des Projekts SUSIDO der Digital Hub Initiative, gefördert vom Bundeswirtschaftsministerium, mit zahlreichen anderen Hubs (Frankfurt, Karlsruhe, Darmstadt) der Initiative kooperiert und die Veranstaltungsreihe „Mittelstand meets Start-up“ in Dortmund etabliert. Themenschwerpunkte waren bislang u.a. Blockchain, Künstliche Intelligenz und Cyber Security.

Zudem konnten Innovationsbausteine der „Start-in Factory“ des Hubs aus den Bereichen Konzept, Prototyp und Test anhand von konkreten Beispielprojekten durchgeführt werden. Auch den Innovationscheck (siehe Titelstory) sowie das Format „Start-in Erfahrungsaustausch“ setzte der Hub mit SUSIDO-Mitteln um.